

Kindergarten "Wiederkunft des Herrn"

Konzeption

Wolken- Igel- Bärchen- Sternchen



"Gib kleinen Kindern Wurzeln
und großen Kindern Flügel"

Inhaltsverzeichnis
der Konzeption des
katholischen Pfarrkindergartens „Wiederkunft des Herrn“

	Vorwort	4
I.	Leitbild des Kindergartens „Wiederkunft des Herrn“	5
1.	Unsere Einrichtung stellt sich vor	6
2.	Die personelle Besetzung unserer Gruppen	8
3.	Unsere Gruppen	9
4.	Grundriss des Kindergartens	10
5.	Unser Außenspielbereich	11
6.	Öffnungszeiten unserer Einrichtung	12
7.	Schließzeiten	12
8.	Monatliche Beiträge	12
9.	Kriterien zur Aufnahme eines Kindes	13
II.	Richtziele unserer pädagogischen Arbeit und ihre inhaltlichen Schwerpunkte	15
1.	Werteorientierung und Religiosität	15
2.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	16
3.	Sprache und Literacy	17
4.	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	19
5.	Mathematik	20
6.	Naturwissenschaften und Technik	21
7.	Umwelt	23
8.	Ästhetik, Kunst und Kultur	24
9.	Musik	26
10.	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	27
11.	Gesundheit	28
12.	Verständnis von Spielen und Lernen	32
12.1.	Was ist Freispiel?	34
13.	Besonderheiten der Einrichtung	35
III.	Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit	37
1.	Unsere Grundsätze	37
2.	Welche Bedeutung hat die Gruppe?	38
3.	Rechte der Kinder	40
4.	Schutzauftrag nach §8a SGB VIII	41
5.	Tagesablauf	42

IV.	Elternbeirat	43
V.	Elternarbeit	44
1.	Zusammenarbeit mit den Eltern	44
2.	Was wünschen wir uns von den Eltern?	44
3.	Was können die Eltern von uns erwarten?	45
4.	Formen der Elternarbeit	45
4.1.	Elterngespräche	45
4.2.	Thematische Elternabende	45
4.3.	Informationsabend für die neuen Eltern	45
4.4.	Tag der offenen Tür	46
4.5.	Elternabend mit Beiratswahl und Elternbeiratssitzungen	46
4.6.	Elternbefragungen	46
5.	Aktueller Informationsaustausch	46
5.1.	Informationswand im Eingangsbereich	46
5.2.	Pinnwand an der Gruppentür	46
5.3.	„Tür- und Angelgespräche“	46
5.4.	Elternbriefe	47
5.5.	Newsletter	47
VI.	Kindergartenteam	47
1.	Zusammenarbeit im Team	47
2.	Teamsitzungen	47
3.	Wie bilden wir uns fort?	48
VII.	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	49

Gefördert durch das Referat für Bildung
und Sport der Landeshauptstadt München



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Stand Januar 2019

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

„Lasst die Kinder zu mir kommen. Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“

Diese Worte Jesu in der Bibel (Markus 10,14) kommen Ihnen bestimmt vertraut vor. Jesus stellt die Kinder in den Mittelpunkt und setzt mit seinen Worten und Taten ein deutliches Zeichen. Er will damit auf Wesentliches hinweisen: Meine Freunde, es kommt nicht auf Macht, Titel und Reichtum an. Offenheit, Vertrauen, Herzlichkeit und Wahrheit sind ganz wichtig im Leben.

Wer unseren Kindergarten Wiederkunft des Herrn besucht, spürt sehr schnell, dass alle Erzieherinnen unter der Leitung von Frau Susanne Huber mit Freude und Engagement die ihnen anvertrauten Kinder in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeiten stellen, egal welcher Herkunft, Nationalität und Religion sie sind. Es herrscht eine frohe Atmosphäre. Jede der 4 Gruppen (Bärchen-, Igel-, Wolken- und Sternchengruppe) hat eine eigene Prägung, die von christlichen Werten bestimmt ist. Sowohl auf die Individualität und Qualität eines jeden Kindes als auch auf das gute Miteinander in den nach Alter und Geschlecht gemischten Gruppen wird großen Wert gelegt. So lernen die Kinder, die eigenen Fähigkeiten zu entfalten, miteinander drinnen oder draußen zu spielen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Schrittweise werden sie auf die nächste Etappe ihres Lebens- die schulische Bildung- vorbereitet. Sie bekommen Werte fürs Leben vermittelt: Wahrheit, Offenheit, Respekt und Vertrauen.

Was die Verwaltung unseres Kindergartens betrifft, ist etwas Neues geschehen: Nach langen und intensiven Überlegungen hat sich die Kirchenverwaltung von Wiederkunft des Herrn dazu entschieden, unseren Kindergarten an den Kita- Verbund zu übergeben, der aus mehreren Kindergärten besteht. Damit sind wir seit 1. September 2018 nicht mehr der Träger, sondern die Pfarrei St. Karl Borromäus, mit Pfarrer Desch als Leiter. Mit Frau Sylvia Nazet konnte eine kompetente Verwaltungsleiterin gewonnen werden. Ihr zur Seite stehen drei weitere Mitarbeiterinnen, die die gesamte Verwaltung der Einrichtungen erledigen. Geführt wird der Verbund durch den „Kita- Verbunds- Ausschuss“, in den die jeweiligen Kirchenverwaltungen zwei Mitglieder entsenden. Das Gebäude gehört uns, damit bleiben die Aufgaben der Erhaltung und großen Baumaßnahmen bei uns. Die seelsorgerische Betreuung und eine gute Verbundenheit werden wir weiterhin gern pflegen.

In Ihren Händen halten sie nun die überarbeitete und aktualisierte Konzeption für unseren Kindergarten Wiederkunft des Herrn. Unser aller Herzenswunsch ist es, dass sie im Team und mit guten Initiativen umgesetzt werden kann. Dabei spielen Sie als Eltern durch Ihr Interesse und aktives Engagement auf den verschiedenen Ebenen eine wichtige Rolle. Schließlich vertrauen Sie uns mit Ihren Kindern Ihr wertvollstes Gut an.

Uns allen erbitte ich Gottes Segen bei unserem Dienst an Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen. Er segne alle uns anvertraute Kinder und schenke ihnen große Freude beim Spielen und Lernen.

Pater Vijay Kumar Tirkey SVD
Pfarrer

I. Leitbild des Kindergartens „Wiederkunft des Herrn“

Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt, durch sie erhält unsere Arbeit Sinn und Aufgabe.

Die Kinder begegnen uns auf einer Seite als sensible Wesen, die abhängig sind von uns Erwachsenen und auf der anderen Seite als eigenständige Persönlichkeiten und Partner. Die Verschiedenheit der Kinder ist für uns Bereicherung und Herausforderung zugleich. Wir möchten durch einen konsequenten und gerechten Umgang miteinander und mit unseren Kindern eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen, um für sie Vorbild, Freund, Helfer und Partner sein zu können.

Als Kindergarten unterstützen wir die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder, bei Problemen und Fragen stehen wir ihnen als Ansprechpartner und Berater zur Seite. Der gemeinsame Dialog soll von gegenseitiger Achtung geprägt sein. Dazu gehört, dass Eltern und Erzieher zu jeder Zeit offen und direkt über Ihre Anliegen und Wünsche miteinander sprechen können.

Die Zusammenarbeit im Team ist auch für die Umsetzung unserer Arbeit von großer Bedeutung. Jeder Einzelne bereichert die Arbeitsgemeinschaft durch vielseitige Impulse. Wir sehen uns als gleichberechtigte Mitarbeiter mit unterschiedlichen Verantwortungsbereichen. Durch einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander wollen wir den Kindern konstruktive Zusammenarbeit und positive Konfliktbewältigung vorleben.

Als katholischer Kindergarten vermitteln wir christliche Grundwerte. Unsere Einrichtung steht allen offen, die sich mit den Werten unserer Einrichtung identifizieren.

Wir führen die Kinder auf christliche Feste hin, biblische Erzählungen, Gebete und Lieder begleiten uns dabei.

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Wir gehören zur Pfarrei Wiederkunft des Herrn, Allgäuerstraße 40, 81475 München.
Der Kindergarten befindet sich in der Königswieser Straße 14 in München Neu
Forstenried, Telefon: (089) 17 11 91 370, Fax: (089) 17 11 92 37 20,
E-Mail: Wiederkunft-des-Herrn.Muenchen@kita.ebmuc.de

Seit 01.09.2018 ist unser Träger der KITA- Verbund München Süd- West,
Katholische Kirchenstiftung St. Karl Borromäus, Genfer Platz 4, 81476 München,
Pater Klaus Desch ISch, Tel: 089/ 745 58 00, Fax: 089/ 74 55 80 20.
Verbundsleiterin: Frau Sylvia Nazet
E- Mail: synazet@ebmuc.de

Der erste Spatenstich durch den Augsburger Architekten Robert Gerum wurde am 20.
November 1969 getätigt. Der viergruppige Kindergarten wurde 1971 eingeweiht.

Im April 2005 wurde der Kindergarten wegen baulicher Mängel abgerissen. Wir
konnten dankenswerterweise für die Übergangszeit des Neubaus einige Räume der
Pfarrei beziehen.

Am 15. September 2006 wurde der Neubau des Kindergartens, der unter Federführung
des erzbischöflichen Ordinariats stand und vom Architekturbüro Andreas Hlawaczek
geplant wurde, von Prälat Josef Obermaier eingeweiht.
Allen beteiligten Stellen sei hier Dank für ihre Arbeit gesagt.

Neu Forstenried ist ein Stadtteil im Süden Münchens. Unweit des Forstenrieder Parks entstand zwischen 1962 und 1966 neuer Wohnraum mit zahlreichen Sozialwohnungen, Miet- und Eigentumswohnanlagen und einer kleinen Anzahl von Reihenhäusern. Der Gartenstadtcharakter bleibt erhalten. Zum Sprengel gehört auch der Maxhof, ehemals eine Kleingartenanlage der Münchner.

Der Kindergarten schließt sich an die Kirche und das Pfarrzentrum an. Ein Caritas Zentrum mit einer Sozialstation befindet sich ebenfalls auf dem Gelände. Das Altenheim „St. Elisabeth“, die Grundschule, der städtische Kindergarten und einige Einfamilienhäuser grenzen an unsere „grüne Oase“.

Obwohl der U- Bahnhof „Fürstenried West“ und einige Buslinien den Stadtteil verkehrsmäßig gut erschließen und auch unser Kindergarten direkt mit dem Bus zu erreichen ist (Haltestelle „Vinzenz- Schöpfer- Str.“) liegt das Gebäude in einem ruhigen Wohngebiet mit einer durchgehenden 30-er Zone.

Ebenso ist die Infrastruktur im Stadtteil gut ausgebaut: von den vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen über die ärztliche Versorgung bis hin zu den Sozial- und Freizeiteinrichtungen ist praktisch alles vorhanden.

2. Die personelle Besetzung unserer Gruppen

Unser Kindergarten beherbergt vier Gruppen mit jeweils maximal 25 Kindern im Alter zwischen ca. drei und sechs Jahren.

Jeder Gruppe stehen zwei staatlich geprüfte Erzieherinnen (pädagogische Fachkraft) und eine staatlich geprüfte Kinderpflegerin (pädagogische Ergänzungskraft) zur Verfügung.

Eine qualifizierte Betreuung unserer Kinder ist gewährleistet durch eine ausreichende und flexible Personalplanung.

Die Ausbildung der pädagogischen Fachkraft:

- Realschulabschluß oder Abitur
- Zwei Jahre Vorpraktikum in einer pädagogischen Einrichtung => Abschluss: Kinderpflegerin
- Zwei Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik mit entsprechenden Praxiseinsätzen
- Ein Jahr Berufspraktikum mit Kolloquium in einer pädagogischen Einrichtung

Die Ausbildung der pädagogischen Ergänzungskraft:

- Qualifizierter Haupt- oder Realschulabschluß
- Zwei Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege mit entsprechenden Praxiseinsätzen

Praktikanten verschiedener Schulen sind bei uns gerne gesehen, ersetzen jedoch weder eine pädagogische Fachkraft noch eine Ergänzungskraft, sondern werden zusätzlich in den Gruppen eingesetzt.

3. Unsere Gruppen

Unsere vier Gruppen teilen sich wie folgt auf:

„Bärchengruppe“

„Igelgruppe“

„Wolkengruppe“

„Sternchengruppe“

Kinder, die früher kommen oder erst später wieder abgeholt werden, werden in übergreifenden Gruppen zusammengefasst.

Der Frühdienst beginnt um 7.00 Uhr in der Bärchengruppe, mit wechselnder personeller Besetzung. Der Spätdienst von 16.30- 17.00 Uhr wird je nach Anzahl der Kinder auch flexibel gestaltet.

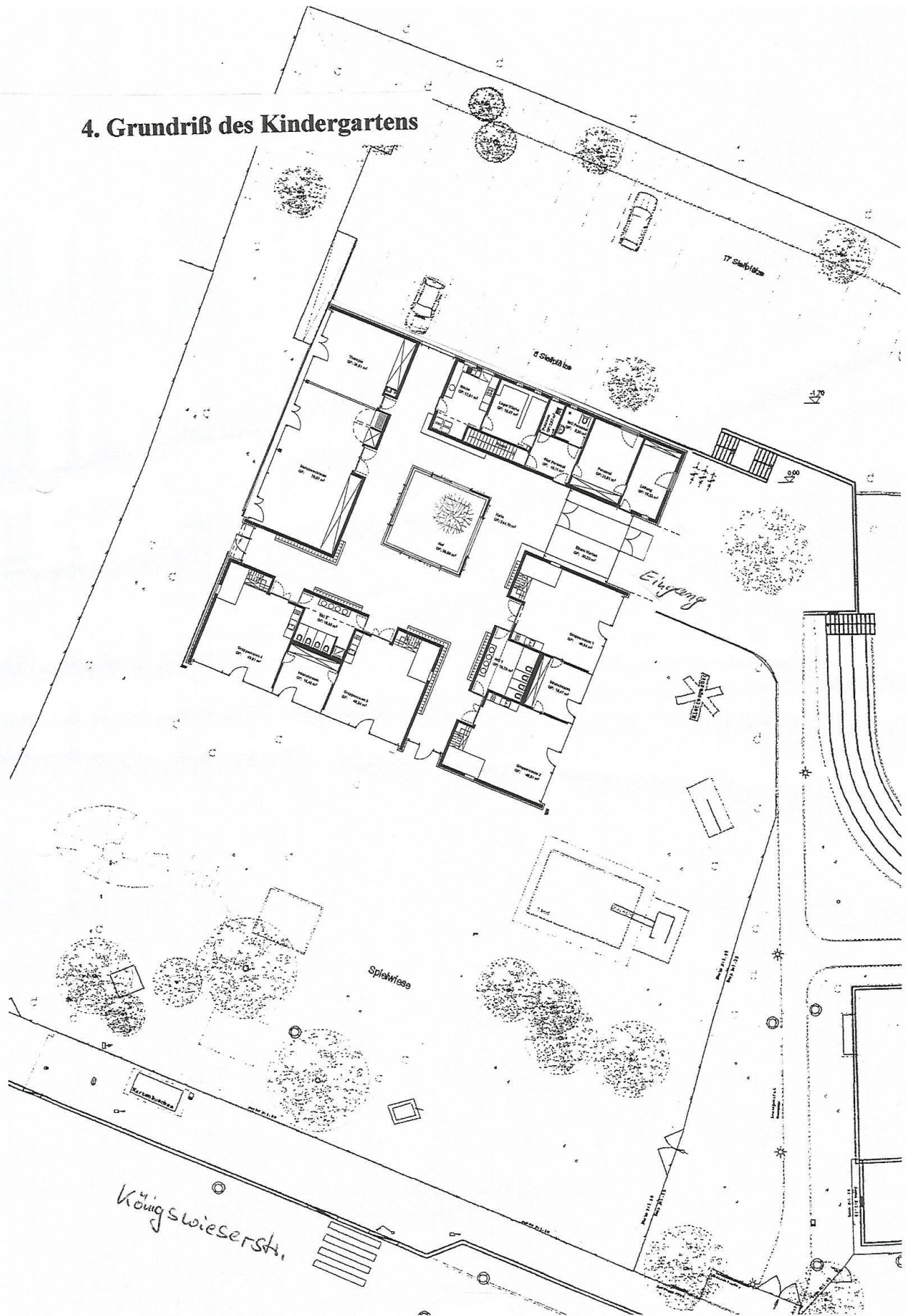
In unserer Einrichtung ist ein für die richtige Förderung des Kindes ausreichendes Raumangebot vorhanden, das sich nach der Gruppenzusammensetzung und den Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersgruppen richtet.

Jeder Gruppenbereich umfasst ein Gruppenzimmer mit einer erhöhten Spielecke und einem kleinem Küchenbereich. Von zwei Gruppen aus zu begehen ist ein kleiner Intensivraum, der zur individuellen Förderung genutzt wird.

Der Therapieraum eignet sich insbesondere für den Rhythmikunterricht und weitere Zusatzangebote und dient in der Mittagszeit den kleineren Kindern zum Ausruhen.

Der Mehrzweckraum ist sowohl als Turnhalle oder als Versammlungsraum konzipiert. Mit der angrenzenden Terrasse kann er vor allem auch für Feste genutzt werden. Die breiten Gänge und ihre angrenzenden Bereiche sind variabel zu gestalten und zu nutzen (z.B. Verkleidungsecke u.v.m.). Selbstverständlich gehören die Garderoben und die sanitären Einrichtungen, Personal-, Küchen-, Keller- und Lagerräume mit dazu.

4. Grundriß des Kindergartens



5. Unser Außenspielbereich

Unser großer Garten umfasst folgende Bereiche:

- drei Sandspielplätze mit variablen Sonnenschirmen
- Rindenmulchbereich mit Klettergerüst und Rutschbahn
- Pflasterfläche zum Benützen verschiedener Fahrzeuge
- Weidentipis
- Wipptiere
- große Spielwiese mit verschiedenen Klettergeräten, umrahmt von Büschen und Bäumen
- Trampolin (nur in den Sommermonaten)
- Nestschaukel
- Verschiedene Balancierstangen
- Matsch- und Wasserbereich (nur in den Sommermonaten)
- Pflanzgarten für jede Gruppen

Leiterwagen, verschiedene Fahrzeuge, Hüpfbälle, Kreisel, Springseile, Sandspielsachen und Fußballtore bereichern das Spiel im Freien.

In den Sommermonaten wird das Element Wasser zum Planschen, Spritzen und Matschen genutzt.

Im Winter haben wir viel Spaß auf dem kleinen Rutschhügel. Für längere Rodelpartien gehen wir gelegentlich zum nahe gelegenen Schlittenberg am Waldrand.

Über unseren Garten hinaus nutzen wir auch die umliegenden Spielplätze, begeben uns auf Entdeckungstouren durch das Wohnviertel oder erleben die Natur auf Exkursionen durch den Wald.

6. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat Montag bis Donnerstag von 7.00- 17.00 Uhr geöffnet,
Freitag nur bis 16.00 Uhr.
Von 7.00- 8.00 Uhr ist jeden Tag Frühdienst und von 16.30- 17.00 Uhr ist Spätdienst.

7. Schließzeiten

Im Durchschnitt halten wir uns an die gesetzlichen Schließzeiten von ca. 24 Tagen. Diese werden schriftlich zum Kindergartenjahresbeginn an alle Eltern bekanntgegeben.

8. Monatliche Beiträge

Für das Kindergartenjahr 2018/19 ist eine Reduzierung des Elternbeitrags möglich, wenn die Gesamteinkünfte der Sorgeberechtigten (nach §2 Abs. 3 Einkommenssteuergesetz) von 60.000.-€ nicht überschritten wird.

Der Antrag auf Einkommensberechnung gilt jeweils für die Dauer eines Kindergartenjahres von September bis August. Er ist jährlich neu zu stellen, für die Berechnung 2018/19 ist der Einkommensbescheid 2016 maßgeblich.

Höhe der Zweitkindermäßigung:

Das Elterngeld wird für das jüngere der Kinder um zwei Einkommensstufen niedriger angesetzt, als das festgestellte Einkommen.

Drittkindermäßigung:

Die Erstattung kann gewährt werden, wenn drei oder mehr Kinder innerhalb einer Familiengemeinschaft leben und im gleichen Kindertageseinrichtungsjahr eine Einrichtungen nach § 7 Abs. 1 oder § 7 Abs. 2 der derzeit gültigen Kindertageseinrichtungsgebührensatzung (Kinderkrippe, Hort oder andere geförderte Einrichtung) besuchen. Dem jüngsten der drei oder dem jüngsten der weiteren Kinder, das eine nach der Förderformel geförderte Einrichtung besucht, wird das Elterngeld erlassen.

Achtung!

Es darf **nur** ein Antrag auf Zweitkindermäßigung in einer Kindertagesstätte gestellt werden.
Z. B. das 1. Kind besucht einen Hort und das 2. Kind einen Kindergarten. So dürfen Sie **nur** in einer Einrichtung einen Ermäßigungsantrag stellen.

Monatsbeitrag der Münchner Förderformel:

	>4 bis 5 Std.	>5 bis 6 Std.	>6 bis 7 Std.	>7 bis 8 Std.	>8 bis 9 Std.	>9 Std.
Besuchszeitenangebot	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ihr monatliches Höchstentgelt Je Buchungszeit- kategorie	105,-€	115,-€	125,-€	135,-€	145,-€	155,-€

Höchstentgelt der Münchener Förderformel:

	>4 bis 5 Stunden	>5 bis 6 Stunden	>6 bis 7 Stunden	>7 bis 8 Stunden	>8 bis 9 Stunden	über 9 Stunden
Einkünfte EUR						
bis 15.000	0€	0€	0€	0€	0€	0€
bis 20.000	22€	22€	23€	24€	26€	27€
bis 25.000	31€	33€	35€	37€	39€	41€
bis 30.000	42€	45€	48€	51€	54€	57€
bis 35.000	54€	58€	61€	65€	69€	73€
bis 40.000	66€	70€	75€	79€	84€	89€
bis 45.000	74€	79€	85€	90€	96€	102€
bis 50.000	81€	88€	94€	101€	108€	115€
bis 55.000	89€	96€	104€	112€	120€	128€
bis 60.000	97€	106€	115€	124€	133€	142€
über 60.000	105€	115€	125€	135€	145€	155€

Weitere Beiträge:

Mittagsverpflegung täglich	3,00 €
Spielgeld monatlich	6,00 €
Getränkegeld jährlich	15,00 €

9. Kriterien zur Aufnahme eines Kindes

Die Anmeldung ist auch seit 01.11.2015 über den Kita finder+ der Stadt München möglich. Es wird keinen separaten Tag der Anmeldung mehr geben.

Wo finden Sie den **Kita finder+**?

Auf der Internetseite: www.muenchen.de/kita

Wie melden Sie sich im **Kita finder+** an?

Sie brauchen nur das Internet und eine eigene E- Mail- Adresse.

Sie gehen im Internet auf die Seite: www.muenchen.de/kita und klicken auf den **Kita finder+**.

Sie legen Ihr persönliches Benutzerkonto an und melden Ihr Kind bei Ihren gewünschten Einrichtungen an.

Achten Sie bitte auf den Termin zum „Tag der offenen Türe“. Für das Kindergartenjahr 2018/19 können Sie unverbindlich unsere Einrichtung anschauen und offene Fragen klären, am 25.01.2019.

- Soziale Dringlichkeit
- Geschwisterkind
- Sie sollten im Sprengel der Pfarrei wohnen, bzw. in München
- Ihr Kind sollte eine gewisse Grundselbständigkeit besitzen (z.B. alleine essen, selbständig auf die Toilette gehen können, Schuhe anziehen ...)
- **Ihr Kind sollte bis zu 31.8.des Kindergartenjahres das 3. Lebensjahr vollendet haben**

§ 3 AV BayKiBiG- Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung sollen die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung (U1 bis U9) und den Impfpass ungefragt vorlegen.

II. Richtziele unserer pädagogischen Arbeit und ihre inhaltlichen Schwerpunkte

Folgende Bildungs- und Erziehungsziele des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sind für uns besonders wichtig:

1. Werteorientierung und Religiosität
2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
3. Sprache und Literacy
4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
5. Mathematik
6. Naturwissenschaften und Technik
7. Umwelt
8. Ästhetik, Kunst und Kultur
9. Musik
10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
11. Gesundheit
12. Verhältnis von Spielen und Lernen

1. Werteorientierung und Religiosität

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Um die Erfahrung machen zu können, spielt die Religion eine wichtige Rolle. Im Mittelpunkt der christlichen Erziehung steht die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Diese wird durch das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen nahe gebracht, z.B. durch Bildkarten im Kanishibai, Gebete, Familiengottesdienste, Altenheimbesuche, Spendenaktion vor Weihnachten in Form einer Schuhschachtel gefüllt mit nützlichen Sachen, und die pastorale Arbeit der Pfarrei im Kindergarten. Menschliche und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Entscheidungsfähigkeit.

Wir unterstützen die Kinder auf vielfältige Art und Weise, damit sie:

- ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und anderen Menschen sowie der Umwelt entwickeln und dadurch Mitgefühl und Einfühlungsvermögen ausprägen;
- Konflikte aushalten und bereit sind, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht üben, Fehler verstehen und daraus lernen.

- die Einzigartigkeit und Besonderheit jedes einzelnen Menschen wahrnehmen und ihm mit Achtung und Toleranz begegnen; sowie andere Religionen respektieren.
- Regeln und Rituale verstehen und sie umsetzen;
- das Leben nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen, sondern als Geschenk Gottes;
- die Grundhaltung des Staunens, Denkens, Bittens und Dankens entwickeln und dadurch Ausdrucksmöglichkeiten entdecken, z.B. Tischgebete, Kirchenbesuche, Weihnachtsspiel, Ostergeschichte;
- kirchliche Räume kennen lernen, die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Ruhe, Konzentration, aber auch das Feiern von Festen beinhalten.

Für all diese Orientierungsrichtungen gibt es eine Vielzahl von Beispielen.

Einige möchten wir hier aufzählen: Bearbeiten der Legenden aus der Kirchengeschichte (Hl. Martin, Hl. Nikolaus, Hl. Blasius, Hl. Barbara), Bearbeitung der Schöpfungsgeschichte (Arbeiten mit religiösem Legematerial), gemeinsames Feiern der Feste im Kirchenjahr, Kirchenbesuche, gemeinsame Gebete.

Die Vielfalt anderer Religionen darstellen und sie wertschätzen, wie das moslemische Zuckerfest oder das orthodoxe Weihnachtsfest um nur einige aufzuzeigen.

Ein Pater der Pfarrei unterstützt uns bei unserer Arbeit durch regelmäßige Besuche in den Gruppen mit den religiösen Themen (besonders Jesus- Geschichten) und beantwortet auch die Fragen der Kinder.

Wir gestalten auch zwei Mal im Jahr einen themenbezogenen Gottesdienst mit den Kindern, z.B. Hl. Lucia, Nikolaus, Muttertag, Frühling, Ostern oder St. Martin.

2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind die Voraussetzungen, mit denen ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Diese sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft.

Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hinein versetzen und deren Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle erkennen kann.

Soziale Verantwortung wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen- die Bezugspersonen des Kindes spielen hier eine wesentliche und unverzichtbare Rolle.

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist ein Beispiel, in dem das Kind einen Wechsel im Beziehungsprozess erlebt. Die Beziehung zu anderen Kindern und den Erzieherinnen erweitert und verändert das Verhalten des Kindes.

Das Kind lernt Wünsche, Bedürfnisse und Entscheidungen zum Ausdruck zu bringen. „Spielst du mit mir?, Kuschelst du mit mir?, Malst du mit mir?“ Sind Wünsche der Kinder die z.B. geäußert werden können. Zu den Bedürfnissen zählen z.B., ich habe bitte Durst, ich muss auf die Toilette, kannst du mir bitte meine Jacke zumachen usw.

Die Kinder versuchen eigene Entscheidungen zu treffen: „Ich spiele in der Bauecke.“, „Ich benutze das blaue Papier.“ „Ich ziehe heute Gummistiefel an.“
Das Kind lernt durch eigene Wünsche, Bedürfnisse und Entscheidungen offen, selbständiger und sozialer zu werden.

Die Bewältigung von Verlust und Trauer wird durch einfühlsame Bewältigungsstrategien an das Kind herangeführt. Durch in den Arm nehmen, Trösten und Zuhören kann es später besser damit umgehen.
Konflikte sind Ausdruck widersprüchlicher Bedürfnisse und Interessen und somit Bestandteil menschlicher Kommunikation.

Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und die Lernerfahrung daraus ist wichtig für eine gewaltfreie Konfliktlösung. Es bedarf einer pädagogischen Anleitung und eines Raums, in dem die Lösung stattfinden kann. Z.B., alle beteiligten Kinder zu Wort kommen lassen, jeder darf sich äußern, durch Unterstützung des Erzieherin die Kinder auf eigene Lösungen hinführe. Das wird in ruhiger Atmosphäre gestaltet, z.B. im Nebenraum.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in unserer Einrichtung ist das gegenseitige Helfen und Teilen sowie die Freude am gemeinsamen Spiel, sei es beim Rollenspiel in der Kleingruppe oder beim Gesellschafts- oder Kreisspiel in der Gesamtgruppe.

Zur sozialen Erziehung gehören auch gepflegte Umgangsformen, wie z.B. Bitte, Danke, Entschuldigung, Begrüßung und Verabschiedung per Handreichung und Benimmregeln beim Essen.

3. Sprache und Literacy

Die bestmögliche Entwicklung der Sprache ist ein solider Grundstein für den gesamten Lebensweg und die gesellschaftliche Integration. Der bereits in den ersten Lebenswochen beginnende und kontinuierliche Prozess bedarf unseres besonderen Augenmerkes und wird daher in unserem Kindergarten schwerpunktmäßig gefördert.

Wir unterteilen Sprachkompetenz in verschiedene Bereiche:
Sprachverständnis, Artikulation, Wortschatz und Grammatik.

Damit sich Sprachkompetenz entwickeln kann, müssen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden.

Der erste Teil der Entwicklung der Sprachförderung ist der nonverbale Aspekt. Die Kinder sollen die Bedeutung von Mimik und Gestik verstehen lernen und Körpersprache richtig deuten können. Dieses erlernen sie in unserem Kindergarten in alltäglichen Gruppensituationen, z.B. während eines Konfliktes, da hierbei Mimik, Gestik und Körpersprache sehr deutlich werden.

Der zweite Aspekt ist die Motivation und die Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation (Dialogfähigkeit). Die Kinder sollen Freude am Sprechen finden und das Bedürfnis und die Fähigkeit entwickeln, ihre eigenen Gefühle mitzuteilen.

Kinder erlernen diese Eigenschaften am besten im persönlichen Kontakt, - dem Gespräch. Bei uns nehmen Gespräche einen großen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit ein, wie z.B. im Stuhlkreis: Die Kinder erzählen hier von ihren Erlebnissen, Bedürfnissen und Wünschen. Vor allem während der Freispielzeit, (z.B. Puppenecke, Bauteppich usw.) erzählen und verarbeiten die Kinder ihr Erlebtes.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, ist die Entwicklung von Literacy.

Literacy bedeutet die vielfältige Erfahrung rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Hierzu gehören die Bilderbuchbetrachtung, das Erzählen und Vorlesen. In jeder Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, sich in einem gemütlichen gestalteten Bereich zurückzuziehen, dort Bilderbücher und Sprache zu erleben.

Bei der Entwicklung der Sprachgewandheit ist das phonologische Bewusstsein ein wesentlicher Bestandteil. Phonologisches Bewusstsein im weiteren Sinn bedeutet den Umgang mit der gesprochenen Sprache in großen Einheiten, wie Reime, Silben etc., sowie Laute und Phoneme im engeren Sinne. Im täglichen Morgenkreis wird mit Laut- und Reimspielen, Liedern, Kreis- und Bewegungsspielen darauf eingegangen.

Zum Themenbereich der sprachlichen Bildung und Förderung gehören ebenso die Zwei- und Mehrsprachigkeit.

Da unser Kindergarten auch von Migrantenkinder besucht wird, legen wir großen Wert darauf, dass Mehrsprachigkeit nicht als Nachteil, sondern als Bereicherung angesehen wird. Die Kinder sollen Neugier für fremde Sprachen, Länder und deren Kultur entwickeln. Dies wird unterstützt durch Lieder, und Spiele aus verschiedenen Ländern.

Um mehrsprachigen Kindern die bestmögliche Förderung der Deutschen Sprache zu ermöglichen, werden ihre Sprachkompetenzen bei uns in regelmäßigen Abständen mit dem Beobachtungsbogen SISMIK (Sprachverhalten und das Interesse an der Sprache bei Migrantenkinder in Kindertagesstätten) festgestellt.

Für die Sprachförderung der Migrantenkinder gibt es in unserer Einrichtung eine zusätzliche pädagogische Fachkraft, die auf jahrelange Erfahrung auf diesem Gebiet zurückschauen kann.

Mit ihr lernen unsere Kinder in kleinen Gruppen (6- 8 Kinder) die deutsche Sprache, die in Themenbereiche eingeteilt ist kennen, z.B. Thema „Kleidung“.
Der Wortschatz und das Phonologische Bewusstsein wird z.B. mit Bilderbüchern, Reime, Lieder und Spiele zu diesem Thema gefördert.

Außerdem arbeiten wir sehr eng mit der Grundschule zusammen: hier wird für die Kinder jedes Jahr ein Vorkurs Deutsch angeboten. Auf diese Weise können die Kinder, die noch Defizite in der Sprache aufweisen, weitere Kenntnisse sammeln und so vorhandene Schwächen ausgleichen.

4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Da wir in der heutigen Zeit ständig mit den Medien konfrontiert werden, legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf den richtigen Umgang mit den Medien (Buch, Radio, Kassetten, CD´s).

Wir vermitteln den Kindern Medienkompetenz, damit sie einen kritischen, sachgerechten, selbst bestimmenden und verantwortlichen Umgang erlernen.

Im Kindergarten arbeiten wir gerne mit Musik- CD´s und Hörkassetten. Je nach Jahresthema, Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder suchen wir angemessenes Material aus. Wir vermeiden „Dauerberieselungen“, und die Kinder können selbst entscheiden, was sie sich anhören möchten.

Zu den jeweiligen Themen werden passende Sachbücher oder Bilderbücher ausgewählt.

Wenn Kinder Ruhe suchen dürfen sie sich zurückziehen und eine Geschichte anhören. (Altersentsprechende CD´s oder Kassetten)

Ein ausgewählten Film zeigen wir den Kindern in Kinoatmosphäre oder besuchen eine Kinovorstellung oder ein Theater.

Die Kinder können die komplexe Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnik noch nicht verstehen, wohl aber eine behutsame Einführung in den Gebrauch derselben im täglichen Umgang durch die Vorbildfunktion der Erwachsenen.

Gerade in diesem Bereich sind wir auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Bei Bedarf findet in unserem Kindergarten auch ein Informationsabend zum Thema „Medien“ statt, bei dem eine Diplompsychologin den Eltern den richtigen Umgang mit Medien erklärt und dazu aufruft, bei Ihrer Auswahl immer wieder das Alter des Kindes zu berücksichtigen.

In Elterngesprächen nehmen wir in sehr sensibler Art, die Aufklärung der zusätzlichen vorhandenen Medien wie Fernsehen und Computer auf.

Abschließend darf noch gesagt werden, dass alle Medien (egal ob Fernseher, Computer, CD's, Kassetten, Bücher usw.) für die Entwicklung der Kinder sehr bedeutsam sein können- sie können ihre eigene Phantasiewelt aufbauen und bei Bedarf der Realität entfliehen. Hierbei sollte sich der Erwachsene jedoch über die Gründe dafür im Klaren sein.

5. Mathematik

Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Mathematik schärft den Blick für die Welt und durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer und intensiver wahrnehmen und einordnen, z.B. Symmetrien durch Spiegelungen oder Muster wie Spinnennetze, Bienenwaben sowie Architektur.

Wenn Kinder in vorschulischen Lernprozessen mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten (z.B. Wiegen, Messen, Zählen) experimentieren können, dann entwickeln sie dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit der Mathematik.

So ist dieser von Anfang an positive Bezug für spätere Lernprozesse in der Schule von entscheidender Bedeutung.

Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit.

Hier ein paar Beispiele:

Durch spezielle Koch- und Backangebote lernen die Kinder die Zutaten genau abzuwiegen und aufzuteilen und üben so den Umgang mit Messinstrumenten und der Waage.

Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen, z.B. in der Bauecke mit Bausteinen (Dreieck, Rechtecke, Quadrat, Zylinder ect.), Erkennen und Sortieren von geometrischen Formen und Objekten an ihrer äußeren Gestalt, Unterscheiden von z.B. größer, kleiner oder gleich groß wird durch den sprachlichen Gebrauch zum Ausdruck gebracht.

Durch den strukturierten Tagesablauf können die Kinder erkennen, um welche Tageszeit und Uhrzeit es sich handelt, z.B. 12.00 Uhr = Mittagessen. Gleichzeitig weisen wir sie in die „kleine“ Zeitmessung (Sekunde, Minute, Stunde), aber auch in die „große“ Zeitmessung (Kalender und wechselnde Jahreszeiten) ein.

Das Projekt „Zahlenland“ lädt Vorschulkinder dazu ein, das „Land der Zahlen“ zu entdecken. Dort begegnen sie den Zahlen 1- 10, wenden sich aufmerksam Dingen und Situationen zu, verfeinern ihre Wahrnehmung.

Als oberste Leitlinie gilt, den Umgang mit Zahlen als erfreuliches, wertvolles und erreichbares Ziel zu erleben, um so die schädliche (und leider verbreitete) Angst vor der Mathematik nicht aufkommen zu lassen. Anschauliche Bezeichnungen wie „Zahlenhaus“, „Zahlenweg“ und „Zahlenland“ unterstützen den Zugang und regen die Phantasie der Kinder an. Die Zahlen werden als „Freunde“ begrüßt, ihre Wohnungen werden gemeinsam eingerichtet. Der enge und besonders wichtige Zusammenhang der Zahlen zur Geometrie wird hergestellt und gepflegt.

6. Naturwissenschaften und Technik

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern die Grundlagen über die Vorträge der belebten und unbelebten Natur.

Das Kind macht verschiedene Erfahrungen mit Sachverhalten und Abläufen aus der technischen Umwelt. Es lernt verschiedene Techniken sowie deren Funktionsweise in den unterschiedlichsten Formen kennen.

Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar. Zudem erwirbt das Kind einen verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten.

Experimente und Versuche zu naturwissenschaftlichen und technischen Aspekten sind ein sehr wichtiger Baustein dieses Bildungsbereiches, den wir auch in unserer Einrichtung nicht zu kurz kommen lassen. Kinder haben Spaß an Experimenten, da diese viel sichtbar machen und viele interessante Beobachtungen ermöglichen. Die „Lernergebnisse“ der Experimente bleiben den Kindern im Gedächtnis.

Aufgrund der Altersmischung in den Gruppen sind zu den beobachtenden Phänomenen häufig unterschiedliche Experimente und Erklärungsebenen nötig, damit die Kinder, je nach Entwicklungsstand, den größtmöglichen Lerngewinn daraus ziehen. Darin liegt auch die Herausforderung an das pädagogische Fachpersonal im Kindergarten.

Die Kinder lernen verschiedene Stoffe und ihre veränderlichen Eigenschaften in Experimenten kennen, z.B. fester Körper => Eis, flüssiger Stoff => Wasser, gasförmiger Stoff => Wasserdampf.

Sie lernen in Gesprächen und durch Anschauung verschiedene Energiequellen kennen, z.B. Strom, Sonne, Wind, Feuer, Wasser ect.

Es werden verschiedene Phänomene aus der Welt der Akustik und der Optik vermittelt, durch die die Kinder einen Einblick bekommen, z.B. laut und leise, Höhen und Tiefen in der Akustik, verschiedene Prismen/ Spiegel in der Optik.

Die Kinder lernen weitere physikalische Gesetzmäßigkeiten, wie z.B. Schwerkraft, Elektrizität, Mechanik, etc. durch verschiedene Experimente mit Waagen, Magneten und Fahrzeugen kennen.

Die Kinder erfahren verschiedene Techniken zum Personen- und Lastentransport.

Es ist auch wichtig, sich in Zeit und Raum zu orientieren, z.B. Kalender, Himmelsrichtungen, Jahreszeiten, die durch Gespräche und anschauliche Vorgänge den Kindern begreifbar gemacht werden.

Die Kinder erfahren mit einfachen Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur-, und Zeitmessungen, z.B. durch Schüttübungen, Legestäbe im 10er Bereich, Messskala des Thermometers, Gewichte und Zeitabschnitte, ein Grundverständnis.

Wir sammeln mit den Kindern verschiedene Naturmaterialien, z.B. Blätter, Früchte, Rinde und Blüten, die dann sortiert, geordnet, benannt und beschrieben werden. Mit Naturmaterialien kann auch konstruiert und gebaut, gespielt und gebastelt werden.

Wir bringen den Kindern Vorgänge der Umwelt bei, bei denen sie genau beobachten und unterscheiden können, auch langfristige Veränderungen in der Natur werden verglichen und beschrieben. Die Kinder werden so mit Jahreszeiten, Naturkreisläufen oder Wetterveränderungen vertraut gemacht.

Die Kinder lernen den sachgerechten Umgang mit verschiedenen Werkzeugen kennen, z.B. Hammer, Säge, Zange ect.

Wir können Geräte auseinander bauen und „reparieren“ und dabei die Einsicht gewinnen, dass ein technisches Gerät repariert werden kann, wenn es nicht mehr funktioniert, z.B. alter Kassettenrecorder, Radio, Telefon usw.

Die Angebote zur naturwissenschaftlichen und technischen Bildung gestalten wir in unserer Einrichtung sehr vielseitig und attraktiv durch Ausflüge und Exkursionen.

Wir besichtigen verschiedene Einrichtungen und Betriebe, besuchen Museen mit Inhalten zu Natur und Technik und bringen den Kindern verschiedene Experimente nahe, die sie durch ihre Erfahrung in ihren Bildungsprozessen stärken.

Literarische Angebote zu jedem Thema, wie Lexika oder spezielle Sachbücher, stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

7. Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Wichtigkeit. Umweltbildung und -erziehung hat auch im Zuge der steigenden Umweltverschmutzung Bedeutung bekommen. Kinder und Erwachsene sind von Umwelteinflüssen unmittelbar betroffen. Sie erleben wie ungünstige Einflüsse sich auf ihren Alltag auswirken können, z.B. im Vermeiden „belasteter“ Lebensmittel oder Schutz vor intensiver Sonnenbestrahlung etc.

Umwelterziehung kann einen wesentlichen Beitrag leisten. Denn sie bemüht viele Lebensbereiche: Naturbegegnung, Gesundheit, Freizeit- und Konsumverhalten. Wir zeigen den Kindern, das es sich lohnt, und Spaß macht, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen. Bei der pädagogischen Umsetzung orientieren wir uns an der Entwicklung des Kindes und an den gruppenspezifischen Bedürfnissen.

Das Kind lernt bei uns:

Den natürlichen Lebensraum Wald, bei den Waldtagen im Frühjahr (3 Tage) und im Herbst (3 Tage) im nahegelegenen Forstenrieder Park kennen. Hierbei die Artenvielfalt im Pflanzenreich: z.B. durch das Sammeln von Blättern, Blüten, Rinde, Früchte um damit Mandalas zu gestalten; Das Spielen mit Steinen, Stöcken. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Phantasie und Kreativität im hohen Maße an. Sowie Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu entdecken und zu beobachten.

Die unterschiedlichen Abfallstoffe zu unterscheiden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse zu gewinnen, z.B. Papier und Restmüll wird in unseren Gruppen getrennt oder das wiederverwenden von Karton, Verpackungsmaterial und Glas als Bastelmaterial.

Auch der Umgang mit Naturmaterialien regt Phantasie und Kreativität in hohem Maße an. Umweltbildung und -erziehung hat im Zuge der zunehmenden Umweltverschmutzung weitere Bedeutung bekommen. Kinder und Erwachsene sind von Umwelteinflüssen unmittelbar betroffen. Sie erleben wie sich ungünstige Einflüsse auf ihren Alltag auswirken können, z.B. im Vermeiden „belasteter“ Lebensmittel oder Schutz vor intensiver Sonnenbestrahlung wegen der abnehmenden Ozonhülle etc.

Wir zeigen den Kindern, dass es sich lohnt und Spaß macht, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen, z.B. Wasser nicht zu verschwenden...

Umweltbildung und -erziehung versteht sich aber nicht als „Reparaturbetrieb“, sondern versucht, nach vorne weisende Szenerien aufzuzeigen. Heutige Generationen sollen ökologischen Verträglichkeiten Rechnung tragen, um nachfolgenden Generationen die Lebensgrundlage zu erhalten.

Das Kind lernt:

- die natürlichen Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere möglichst hautnah zu erleben, Umwelt mit allen Sinnen visuell, optisch usw. aufzunehmen, z.B. „Vom Ei zum Küken“
- ihren natürlichen Lebensraum kennen lernen;
- Artenvielfalt im Pflanzenreich zu erkennen; verschiedene Naturmaterialien, z.B. Blätter, Blütenformen, Rind, Früchte im Detail zu erkennen;
- unterschiedliche Abfallstoffe zu unterscheiden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse zu gewinnen;
- Umweltprobleme zu erkennen und durch Konsequenz Lösungen zu finden.

Die pädagogische Umsetzung dieses Bereiches erfolgt gruppenspezifisch und orientiert sich an der Entwicklung und an den Bedürfnissen der Kinder.

Durch Gespräche und Experimente wird ein sensibler Umgang mit Lebewesen, aber auch Achtsamkeit für Lebensmittel und Umwelt erlernt.

An den Waldtagen oder den Waldprojekten im nahegelegenen Forstenrieder Park können Pflanzen und Tiere in der natürlichen Umgebung beobachtet und evl. auch gesammelt werden.

Unser Projekt des „Müll- Sammel- Tages“ im Wald führt zu einem größeren Verständnis für Sauberkeit und Verantwortung.

Die Mülltrennung ist auch ein wichtiger Bestandteil der Umwelterziehung. Wir üben ihn in der alltäglichen Praxis ein.

In Gesprächen und Spaziergängen mit den Erzieherinnen wird den Kindern das Ökosystem „Wald“ näher gebracht.

Experimente erklären den Kindern den Wasserkreislauf und die Wichtigkeit des Wassers. Wir achten darauf, dass die Kinder den Umgang mit diesem kostbaren Element sehr ernst nehmen.

8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung bedeutet, die Umwelt in ihren Formen und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Die Sinne sind Ausdruckspunkt ästhetischer Bildung. Sinneseindrücke werden wahrgenommen, geprüft und umgesetzt in flächige, lineare, plastisch aufbauende Techniken, z.B. Ton, Knete.

Sie fordern das Kind heraus, viele seiner Kompetenzen, wie Empfindungsvermögen, Vorstellungskraft, Denk- und Ausdrucksfähigkeit, Kreativität und Phantasie einzusetzen und zu erweitern.

Ästhetische Bildung spricht das Kind in seiner Gesamtperson an, ganzheitlich versucht sie Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Körper (Motorik) zugleich zu erreichen.

Durch das Herstellen und Gestalten im Verbund mit ästhetischen Erfahrungen gelangt das Kind unter Einsatz von Werkzeugen und Material zu immer sicherem Zeichnen und Gestalten und letztlich stabilerem Wissen/ Erfahrung.

Auf Papier oder ähnlichem Material entstehen zweidimensionale Arbeiten, mit Holz, Kartons oder Ähnlichem meist dreidimensionale Werke. Das Kind lernt, Reize über mehrere Sinnessysteme gleichzeitig aufzunehmen und zu verarbeiten.

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielerisch in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen um seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle auszudrücken.

Neugier, Lust und Freude am eigenen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Beim Malen bekommen die Kinder ein Grundverständnis von Formen und Farben und lernen den Umgang mit ihnen, z.B. Farben mischen und damit neue zu kreieren. Mit unterschiedlichen Farben, Pinseln, Werkzeugen und Schwämmchen experimentieren sie auf verschiedenen Maluntergründen, z.B. Tapete, Stoff, Fliesen, Holz oder Stein.

In der Bauecke, beim Kneten, im Sandkasten sowie am Basteltisch lernen die Kinder mit verschiedenen Materialien und Formen ihre Ideen gestalterisch umzusetzen.

Sie lernen verschiedene Schriftzeichen kennen und erproben sie spielerisch, z.B. das Erkennen des eigenen Namens und das Wiedererkennen von bestimmten Buchstaben.

Wir erstellen Collagen als Gemeinschaftsarbeiten zu verschiedenen Themen.

Beim Vater- Mutter- Kind- Spiel und auch beim Rollenspiel in der Puppenecke (auch mit Puppen) können Erlebnisse und Gefühle zum Ausdruck gebracht werden.

Im angeleiteten Rollenspiel, wie z.B. bei St. Martin oder beim Krippenspiel, schlüpfen die Kinder in die Perspektive anderer. Ihre Phantasie kann in Kostümen, Requisiten und Ähnlichem einfließen.

9. Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Musik erweckt Neugier und Faszination zugleich. Es bereitet den Kindern große Freude den Geräuschen, Tönen und Klängen zu lauschen und diese selbst zu produzieren. Wenn Kinder Musik hören, setzen sie diese meist spontan in Tanz und Bewegung um. Musik erleben bereitet Spaß!

Kinder „erlernen“ Musik leicht. Schon im Mutterleib nehmen sie diese Reize wahr.

Musik ist Balsam für die Seele- sie fördert und fordert die Persönlichkeit eines Kindes. Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie Anregung zur Kreativität.

Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken, um gemeinsam zu singen, musizieren und sich durch Musik auszudrücken.

Aufgrund des hohen Stellenwertes der frühen musikalischen Erziehung und Bildung stehen Kindergarteneinrichtungen in der Verantwortung, Musik häufig und vielseitig erlebbar zu machen. Ausgangspunkt ist die Freude der Kinder an der Musik und damit hat jedes Kind Anspruch auf die Chance der musikalischen Erziehung.

Folgendes praktizieren wir in unserer Einrichtung:

- Musikinstrumente spielen und benennen.
- Lieder und Geschichten instrumental begleiten: z.B. Klanggeschichten, als „Untermalung“ bei kurzen Liedern u. ä.
- Die Sprech- und Singstimme erfahren und somit Spaß am Singen haben, z.B. Sprechgesang, Sprach- und Stimmübungen.
- Kinderlieder- Verse aus eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen, z.B. Lieder mit Dialekt oder in „Fremdsprachen“.
- Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache- und Sprachelementen umgehen.
- Durch Zuhören zwischen laut-, leise-, hoch-, tief-, schnell-, langsam zu unterscheiden, z.B. in Kreis-, Sing- und Sprachspielen im Stuhlkreis.
- Musik als Möglichkeit der Entspannung zu nutzen, z.B. in der Mittagszeit zum Genießen, Erholen und Abschalten.
- Bei Entspannungs- und Phantasiereisen.
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umzusetzen, z.B. beim Turnen => freies Bewegen zur Musik, => rhythmisches Gehen, Hüpfen, Laufen.
- Ein kleines Repertoire anlegen mit immer wiederkehrenden Liedern, z.B.
- St. Martin, Weihnachten, Ostern.
- Mit ungeteilter Aufmerksamkeit der Musik lauschen, z.B. an einem Tisch sitzen, die Augen schließen und nur der Musik zuhören.

10. Bewegung, Rhythmik , Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.

Nicht nur Mimik und Gestik, auch Sprechen erfordert ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen. Entsprechendes gilt für Singen, Tanzen und Musizieren, aber auch für Werken und Basteln. Beim Zeichnen, Malen und Schreiben werden Bewegungen festgehalten.

Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes, um den natürlichen Bewegungsfreuden des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Vor allem in der freien Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben und vielfältige Erfahrungen (auf der Wiese, dem Waldboden, über Bäche, natürliche Hindernisse, mit den Materialien der Natur und den Veränderungen) sammeln.

Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigert seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen, sein Selbstbild und sein Vertrauen bei Gleichaltrigen.

Auch bei uns in der Einrichtung gibt es ein großes Angebot für Bewegungsfreiräume. Genannt seien der Mehrzweckraum und der Rhythmikraum, die Garderoben und die verschiedenen Ecken, in denen sich die Kinder frei oder mit Aufsicht bewegen dürfen!

Der Außenbereich ist auch frei zugänglich und bewegungsattraktiv gestaltet. Auch die Umgebung, der Wald, verschiedene Spielplätze, Wiesen und der Rodelberg werden genutzt.

In den gezielten Turnstunden können sich die Kinder an Kletter- und Turngeräten üben, das Hochsteigen, Klettern und die schiefe Ebene erproben.

Weiche Matten und das Trampolin laden zum Hüpfen, Rollen und Purzeln ein. Springseile, Schwungtücher, Kegel und verschiedene Bälle stehen den Kindern zudem zur Verfügung.

Neben Bewegung und Spiel gehört auch der Tanz zu den elementaren menschlichen Ausdrucksformen. Kinder setzen das Hören von Musik spontan in Bewegung um.

Rhythmische Musik und Kinderlieder fordern sie zum Wippen mit dem Körper, zum Klatschen und Drehen heraus. Nach dem Rhythmus der Musik experimentieren sie mit verschiedenen Bewegungsarten, wie z.B. gehen, laufen, drehen, sich wiegen, hüpfen, schwingen, stampfen ect. und verfeinern so das Ausdrucksvermögen und die körperliche Differenzierung.

Durch die Einbeziehung von Materialien wie Tücher, Ballons, Seilen ect. lässt sich der Bewegungsausdruck weiter ausbauen, variieren und betonen.

Auch mit Versen, Reimen und Gedichten kann die Gestaltung von Tänzen begleitet werden.

In der Rhythmik sind Bewegungen, Musik, Sprache und Rhythmus als Grundbegriffe aufeinander bezogen. Ausgehend von der Bewegung werden ganzheitliche Lernprozesse im Zusammenspiel von Wahrnehmung (Eindruck), Verarbeitung (Inneres Verweilen) und Ausdruck angeregt.

Handlungen stehen nie im leeren Raum, sie sind stets auf äußere Gegebenheiten bezogen. Rhythmik ordnet diese Bewegungen durch Raum-, Zeit- und Kraft erfahrung. Der Raum soll für Kinder wahrnehmbar werden, nach allen Richtungen, wie rechts/links, oben/unten, aber auch gerade/eckig, weich/hart, spitz/stumpf.

Die Bewegung ist auch an Zeit gebunden, sie hat einen Anfang und ein Ende. Die Bewegung steht in einer bestimmten Dynamik, bedarf einer bestimmten Muskelkraft.

Rhythmik leitet das Kind an, sie angemessen, ökonomisch einzusetzen, d.h. die Bewegung zwischen Spannung und Entspannung zu ordnen um mit möglichst geringem Kraftaufwand höchstmögliche Wirkung zu erreichen. Je mehr das gelingt, desto präziser wird die Bewegung.

Neben den klassischen Spielgeräten wie Bällen, Seilen, Stäben, Reifen ect. können auch Naturmaterialien wie Hölzer, Blüten, Federn, Kieselsteine, Muscheln, Blätter, Kastanien usw. verwendet werden.

11. Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Gesundheit wird heute als „ein positives Konzept“ angesehen, das die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit ebenso betont, wie die körperlichen Fähigkeiten. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Die Bedingungen für Gesundheit sind neben äußeren Faktoren, die kurzfristig nicht veränderbar sind (z.B. Umweltbelastungen), in persönlichem gesundheitsorientiertem Verhalten zu sehen, das es zu stärken gilt.

Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Dieses Verständnis geht weit über die gesunde Ernährung oder Kariesprophylaxe hinaus.

In unserer Einrichtung wird den Kindern die Wahrnehmung des Körpers, die Ernährung, die Kenntnisse über Körper und Hygiene, das Körper- und Gesundheitsbewußtsein, die Sexualität, die Sicherheit und der Schutz vor Verletzungen und Krankheiten nahe gebracht.

Folgende Punkte sind für unsere Arbeit wichtig:

- Signale und Gefühle des eigenen Körpers wahrnehmen, z.B. Durst, Harndrang, Trauer, Freude ect.
- Äußerliche Unterschiede zu anderen bewusst zu erleben und wertzuschätzen, (Unterschied zwischen Jungen und Mädchen, verschiedene Hautfarben/Haarfarben ect.)

Ernährung

Wir achten darauf, dass

- das Essen als Genuss mit allen Sinnen erlebt wird, z.B. Wahrnehmungsspiele (schmecken, riechen ect.), gemeinsame Brotzeiten/Mittagessen, Geburtstagsfeiern oder Feste im Jahreskreis wie Erntedank => Zubereitung einer Kürbissuppe, Osterfrühstück => Zubereitung von Kräuterquark und Frühlingsbroten;
- der Unterschied zwischen Hunger und Appetit erkannt wird, um Süchte zu verringern;
- die Kinder sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen (z.B. nicht mit vollem Mund sprechen, Papierservietten, Sitzordnung, Tischspruch oder Gebete usw.);
- gemeinsame Mahlzeiten zur Pflege sozialer Beziehungen hergestellt werden;
- die Kinder Erfahrungen mit der Zubereitung von Lebensmitteln sammeln (z.B. Kochen und Backen, Schnitzeln und Rühren...)

Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene

Das Gesundheitsamt unterstützt uns bei dem Einüben der richtigen Zahn-, Mund- und Körperpflege (z.B. Händewaschen, Zahnprophylaxe). Wir vermitteln den Kindern die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und stärken das Wohlbefinden des eigenen Körpers (fühle ich mich wohl oder unwohl).

Körper- und Gesundheitsbewußtsein

Wir gönnen den Kindern von 13.00- 14.00 Uhr eine Ruhephase, um für den Nachmittag Kraft zu schöpfen.

Kinder bis 4 Jahren gehen in der Regel in den Schlafräum. Um in ruhiger Atmosphäre, die Möglichkeit zu bekommen, gegebenenfalls einen Mittagsschlaf zu halten.

Die anderen Kinder verbleiben im Gruppenraum, hören z.B. vorgelesene Geschichten, Märchen und Musikgeschichten, Wissensgeschichten.

Die Kinder können von uns Entspannungstechniken und deren Einsatzmöglichkeiten lernen (z.B. durch unsere Meditationsstunden, Phantasie Reisen, Massagestunden), damit sie ein Gespür dafür entwickeln, was ihnen gut tut.

Wir unterbreiten auch anatomische und physiologische Grundverständnisse: z.B. Körperteile benennen und Sinnesorgane bezeichnen, Atmung, Verdauung, Muskelkraft ect.

Im Gespräch mit den Kindern wird ein Grundverständnis über den Aufbau und die Funktion des Gebisses, den Zahnwechsel und die Kariesentstehung erklärt und behandelt.

Auch wird den Kindern Gelegenheit gegeben, über Krankheiten oder Krankenhausaufenthalte zu sprechen. Manchmal besuchen wir einen Kinderarzt, einen Zahnarzt oder ein Krankenhaus, damit die Kinder einen Einblick in die dort üblichen Abläufe bekommen, dies – so hoffen wir – nimmt ihnen die Angst vor Ärzten.

Sexualität

Im Kindergarten entdecken Kinder den eigenen Körper und Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Für sie besteht keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität. Erfahrungen im zärtlichen Kontakt mit Bezugspersonen und mit sich selbst sind auch sexuelle Erfahrungen. Sie schaffen ein bestimmtes Körpergefühl und fördern die Beziehung- und Liebesfähigkeit. Mit der Zeit erlebt sich das Kind zunehmend als Mädchen oder als Junge, entwickelt Selbstbewußtsein und wird in allen Sinnen angeregt. Es lernt, zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen zu unterscheiden und „Nein“ zu sagen. Die Kinder dürfen auch „Nein“ sagen, wenn sie nicht berührt oder gedrückt werden wollen.

Kinder haben auch ein Schamgefühl, sie haben ihre persönliche „Lieblingserzieherin“, die ihnen nach dem Toilettengang auch beim abputzen behilflich sein darf.

Sexualerziehung

Dies ist kein Thema, das im Kindergarten offensiv angegangen wird. Es wird aufgegriffen, wenn Kinderfragen kommen. Eine verständnisvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenso wichtig wie den Kindern auf ihre Fragen nach Zärtlichkeit, Geburt, Zeugung und Schwangerschaft altersgemäße Antworten/Aufklärung zu geben. Es wird auch auf eine korrekte Bezeichnung für die Geschlechtsteile geachtet. Die Kinder erhalten in der Einrichtung Gelegenheit, offen über ihren Körper zu sprechen.

Sicherheit und Schutz

Unter unserer Anleitung sollen die Kinder lernen, mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und einschätzen zu können (z.B. beim Klettern in den Bäumen).

Die Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr werden von uns und dem zuständigen Kooperationsbeauftragten der Polizei eingeübt.

Die Kinder sollen ein Grundwissen über das richtige Verhalten bei Unfällen und Feuer erwerben, dies geschieht durch 1. Hilfe Kurse im Kindergarten und durch die örtliche Feuerwehr, die uns unterstützt.

Wir möchten, dass die Kinder lernen, um Hilfe zu bitten und dass sie lernen, Hilfe anzunehmen

Weitere Punkte sind uns wichtig

Partizipation der Kinder im Alltag

Partizipation im Kindergarten meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Einige Beispiele sind:

Ideen und Impulse der Kinder werden gehört und aufgenommen wie z.B.

- die Umgestaltung des Gruppenraumes
- Im Erzähl- und Morgenkreis können die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse einbringen
- Die Kinder werden gefragt, welche Spielsachen sie gerne mögen und welches sie sich zu spielen wünschen würden.

Beschwerdemöglichkeiten

Für ein gelungenes Miteinander ist uns eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Wir betrachten Beschwerden, Ideen, Anregungen, Kritik als Chance uns zu verbessern und weiter zu entwickeln. Alle Belange nehmen wir ernst und wir versuchen Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Durch unsere partizipatorische Grundhaltung erfolgt dies auf folgende Arten:

Beschwerdemanagement mit/ durch Kinder, dies geschieht z.B. durch:

- Persönliche Gespräche zwischen Kind/ Kindern und Erziehern (Konflikte, Sorgen, Ängste)
- durch den täglichen Morgenkreis
- durch Kinderkonferenzen

Beschwerdemanagement mit/ durch Eltern, dies geschieht z.B. durch:

- Durch Gruppenbeauftragte des Elternbeirates
- Durch tägliche Tür- und Angelgespräche
- Jährliche Abfrage durch den Zufriedenheitsbogen
- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- Elterngespräche

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Gruppenleitung, die Leitung des Kindergartens, den Elternbeirat und den Träger zu wenden.

Außerdem bedeutet Partizipation bei uns:

=> präventiver Kinderschutz

=> körperliche Selbstbestimmung- „Mein Körper gehört mir“

=> „Nein“ sagen, eigene Grenzen erkennen, Berührungen von Personen ablehnen

=> Gute und schlechte Geheimnisse und deren Unterschied kennen zu lernen, den Umgang mit schlechten Geheimnissen zu erkennen und den Unterschied zwischen Hilfe holen und „petzen“ zu erfüllen

12. Verständnis von Spielen und Lernen

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind im Spiel mit sich und seiner Umgebung auseinander.

Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexe Spielformen. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt- ebenso wie die Lernfähigkeit- von vielen Faktoren ab, so insbesondere von den Spielmaterialien und der Unterstützung seitens der Erwachsenen. Sie ist daher individuell zu

beobachten.

Im Kindergartenbereich verwischen die Grenzen zwischen der herkömmlichen Trennung von Freispiel und geplanten Lernaktivitäten zunehmend. Im Rahmen der Projektarbeit können Freispielphasen enthalten sein, in denen sich die Kinder weiterhin mit dem Projektthema allein oder mit anderen Kindern auseinandersetzen.

Die stimulierende und herausfordernde Funktion geplanter und gemeinsamer Lernaktivitäten in der Gruppe bringen Kinder in ihrer sozialen und kognitiven Entwicklung weiter. Um täglich ausreichend geplante Lernsituationen anbieten zu können, muss es möglich sein, über längere Zeit hinweg mit allen Kindern ungestört pädagogisch zu arbeiten.

Das Spiel ist die dem Kind entsprechende Tätigkeit. Dadurch lernt und entwickelt es sich weiter. Aus diesem Grund gestalten wir unsere Arbeit mit den Kindern: vom Freispiel über die gezielten Beschäftigungen bis hin zum Aufenthalt im Freien.

Dem Freispiel geben wir einen besonderen Stellenwert.

Leider wird es häufig als „nutzlose Tätigkeit“ angesehen, die einfach nur Spaß macht und bei der man sich (auch wir uns) erholen kann/können. Spielen ist jedoch ein elementarer Bestandteil in der Entwicklung des Kindes und darf nicht ständig durch neue Anforderungen gegängelt werden.

Zu unseren Aufgaben gehören in dieser Phase vor allem das Beobachten der Kinder, das Einbeziehen hinzukommender Kinder und das eventuelle Einbringen von Anregungen und Motivation.

Durch diese Beobachtung fällt es uns leichter, den Entwicklungsstand des Kindes zu erkennen und durch gezielte Förderung zu vertiefen bzw. eventuelle Entwicklungsverzögerungen aufzuarbeiten oder auf anderweitige Förderungen hinzuweisen.

12.1 Was ist Freispiel?

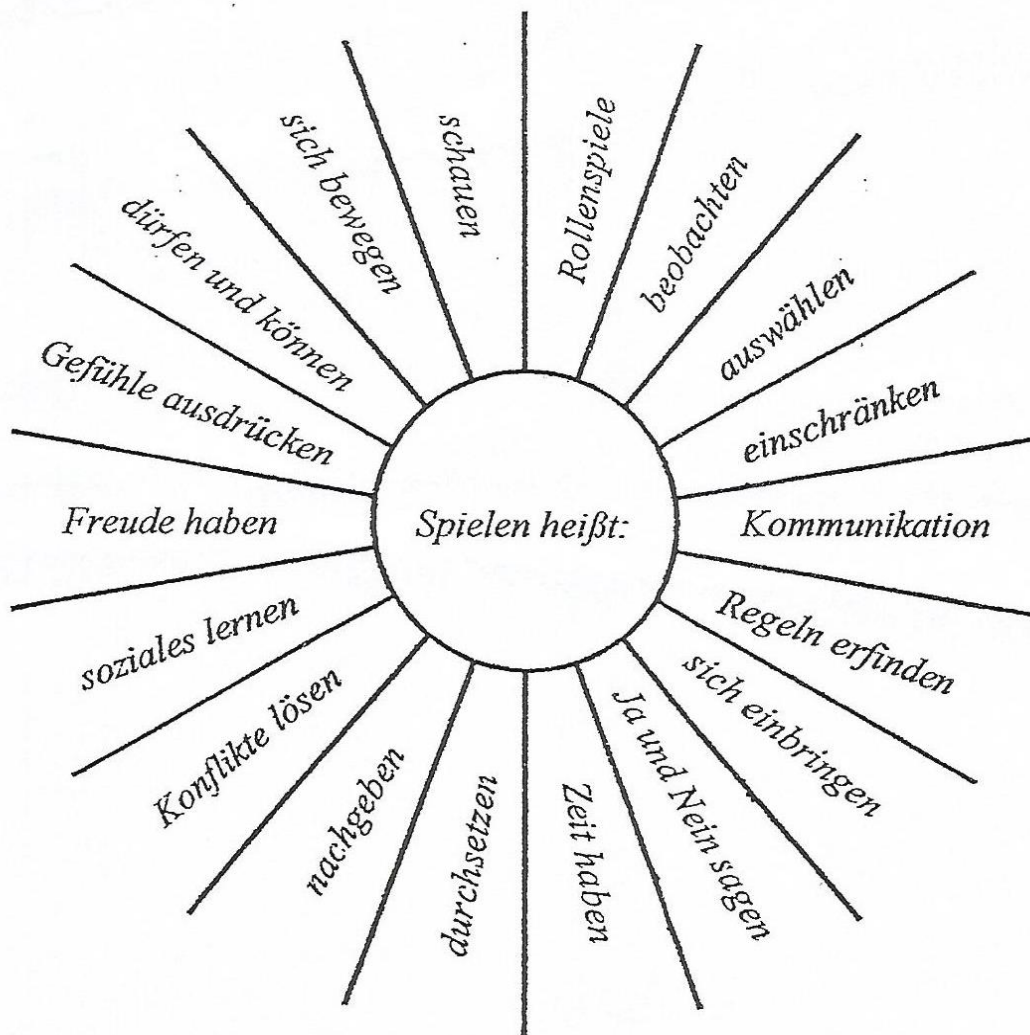
Freie Auswahl des Materials

Freie Auswahl des Spielpartners und des Spielortes

Recht auf „Nichtstun“

Freies Bestimmen der Spieldauer

Zeit zum Spielen



13. Besonderheiten der Einrichtung

Sommerlager

Die Vorschulkinder fahren eine Woche nach Österreich ins Sommerlager. Dort sind wir in einem Bauernhof untergebracht und erleben viele spannende Dinge.

Wir melken Kühe im Stall, reiten auf einem Pony und grillen Würstl am Lagerfeuer.

Es geht über Wiesen und durch Wälder auf Entdeckungstour. Wir spielen am Bach und in einer Kiesgrube. Wir gehen auf Schatzsuche und sind mit allen Sinnen dabei.

Wir entdecken Tiere und Pflanzen und erleben die Stille der Berge.

Vorschulerziehung

Findet bei uns in der Einrichtung eigentlich Tag für Tag statt. Das Erlernen von Basiskompetenzen, Kommunikation, Selbstvertrauen und sozialen Kompetenzen. Wir haben spezielle Spiele für die älteren Kinder, die Bastelarbeiten sind zum Teil anspruchsvoller und es gibt eine Menge Anregungen, die die Kinder in die Selbständigkeit führen. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit sich selbständig mit unterschiedlichen didaktischen Arbeitsblättern zu beschäftigen. Integrative Kinder bekommen dadurch die Möglichkeit einer individuelleren Unterstützung. Die Vorschulkinder bekommen wöchentlich gezielte Aufgaben wie z.B. Besteck austeilen, Teller verteilen

Die Vorschulkinder übernehmen außerdem eine Patenschaft für die „Neuen“ Kinder. Gezielte Angebote finden in ruhiger Atmosphäre statt. Dazu werden parallel Angebote mit den anderen Kindern gemacht, so dass Räume frei werden wie das Nebenzimmer oder der Gruppenraum.

Einmal pro Woche arbeiten wir mit einem Vorschulblatt für die älteren Kinder, wir lernen den Namen zu schreiben, Mengen zu erkennen, Angefangenes zu vervollständigen, Schleife zu binden. Den richtigen Umgang mit Schere und Stiften damit sie qualitativ auf den Schulübergang vorbereitet sind. Der Umgang mit Zahlen, Jahreszeiten, Monaten und der Uhr gehören dazu. Diese unterschiedlichen Angebote finden ihre Wertigkeit für den Schulübertritt. Die Kinder haben ihre eigenen Vorschulsachen, Mappe und Stifte in ihrer eigenen Schublade im Kindergarten.

Exkursionen

Wir teilen die Vorschulkinder in zwei Gruppen auf, diese sind zeitversetzt unterwegs. Wir besuchen verschiedene Sehenswürdigkeiten, Museen, Ausstellungen, den Flughafen, den Botanischen Garten, die Polizei, Sitzkissenkonzerte, die Sternwarte und das Kindertheater sowie das Pfarrzentrum unserer Pfarrei besuchen wir gerne.

Zahlenland

Das Projekt „Zahlenland“ lädt Vorschulkinder dazu ein, das „Land der Zahlen“ zu entdecken. Dort begegnen sie spielerisch den Zahlen von 1-10 und es wird auch der Zusammenhang der Zahlen zur Geometrie hergestellt und durch Spiele und Arbeitsblätter vertieft.

Übernachtungsfest und Abschlußgottesdienst

Wir veranstalten ein Übernachtungsfest im Kindergarten mit gemeinsamen Abendessen und Stockbrot grillen am Lagerfeuer. Bei schönem Wetter gehen wir mit Taschenlampen in den Wald oder wir spielen im Garten.

Am nächsten Tag gibt es einen Gottesdienst als Abschluss für die Vorschulkinder, in dem sie ihre selbstgebastelten Schultüten überreicht bekommen.

Waldprojekte

Zweimal im Jahr gehen wir für drei Tage in den Wald. Wir spielen in der Natur und zeigen den Kindern wie man mit Naturmaterialien kreativ sein kann. Wir bauen Tipis, spielen mit Natursachen Memory und bauen Tastpfade oder Madalas. Wir gehen auf Schatzsuche und erleben die Tier- und Pflanzenwelt.

Musikalische Frühförderung

Die Kinder gehen vierzehntägig in die „Musikalische Frühförderung“ dort lernen sie die Orff- Instrumente richtig zu benennen und zu handhaben. Sie singen und musizieren mit der „Musikmaus“, lernen Rhythmus- und Taktgefühl kennen.

III. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

1. Unsere Grundsätze

Es gibt verschiedene pädagogische Ansätze, z.B. den Situationsorientierten Ansatz, den Ansatz nach Maria Montessori oder die Waldorfpädagogik.

Wir streben bewußt eine Mischung an, da uns aus den verschiedenen Ansätzen folgende Grundsätze wichtig sind:

- **Auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie ganzheitlich zu fördern (Körper, Seele und Geist)**

Uns ist es wichtig, unsere Kinder ganzheitlich zu fördern, das heißt, die Kinder sollen mit dem Körper, ihrer Seele und ihrem Geist wahrnehmen, fühlen, angesprochen, betroffen sein.

Dies erreichen wir durch vielfältige Angebote, Sinneswahrnehmungen, Beschäftigungen, individuell der jeweiligen Gruppensituation angepasst. Uns ist es wichtig, auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Jedes Kind kommt mit anderen Bedürfnissen in den Kindergarten. Im alltäglichen Freispiel hat jedes Kind die Möglichkeit, nach seinen persönlichen Bedürfnissen sein Spiel zu gestalten. In dieser Zeit wählen sich die Kinder ihre Spiele und Spielkameraden selbst aus, sie können malen, basteln, Bücher betrachten oder auch in den verschiedenen Ecken (Puppenecke, Bauecke, Kaufladen, Puppenhaus ect.) mit anderen Kindern spielen. Auch die Spieldauer bleibt weitestgehend ihnen selbst überlassen.

- **Die Kinder sollen sich als Individuum wahrnehmen**

Um allen Kindern gleichberechtigt eine Chance auf Individualität zu ermöglichen, haben wir uns dazu entschieden, Geschwisterkinder (auch Zwillinge) in unterschiedliche Gruppen zu integrieren. Die Beweggründe für diese Entscheidung sind sehr vielfältig. Wir wollen die Kinder in ihrer Selbständigkeit fördern, ihnen die Möglichkeit geben, eigene Talente und Fähigkeiten zu entdecken und auch an eigene Grenzen zu stoßen. So können die Kinder sich ihren eigenen Freundeskreis aufbauen und sich zu Hause über ihre unterschiedlichen Erlebnisse und Erfahrungen austauschen.

- **Orientierung am Jahreskreislauf und seinen kirchlichen Festen**

Uns ist es wichtig, dass wir uns am Kreislauf mit seinen Jahreszeiten und kirchlichen Festen orientieren. Als katholischer Kindergarten legen wir Wert auf die kirchlichen Feste. Wir wollen diese jährlich von Neuem gestalten und bewußt erfahren. Sie sind eingebettet im Jahreskreislauf von Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Durch die Beobachtungen und die Auseinandersetzung mit ihnen erlernen wir religiöse, kulturelle und biologische Zusammenhänge.

2. Welche Bedeutung hat die Gruppe?

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf das Zusammenleben in der Kindergruppe, da in unserer Gesellschaft die Entwicklung immer stärker zum „Einzelkämpfer“ hingeht, dem es schwer fällt, sich in einer Gemeinschaft zurecht zu finden.

Durch die Gruppe wird das Gemeinschaftsgefühl bei den Kindern geweckt, sie können sich zugehörig fühlen. Zusammengehörigkeit und das daraus wachsende Wir-Gefühl geben Vertrautheit und Sicherheit.

Vielen Kindern bedeutet die Gruppe Halt und Geborgenheit, sie brauchen die Zugehörigkeit, aber auch Ordnung, die sie in ihrer Gruppe finden können. Die Gruppe kann einen Teil der Familienfunktion ersetzen.

In unserem Kindergarten gibt es vier Gruppen: die **Bärchengruppe**, die **Igelgruppe**, die **Wolkengruppe** und die **Sternchengruppe**.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum, zwei Gruppen teilen sich einen Intensivraum und den Waschraum bzw. die Toiletten und die gemeinsamen Garderoben. Die Kinder wissen genau, zu welcher Gruppe sie gehören und erhalten dadurch nach kurzer Zeit einen Überblick. Die Gruppe ist für sie der Mittelpunkt und Aufenthaltsort. In dieser kleinen, festen Gemeinschaft gelingt es den Kindern leichter, Beziehungen zu anderen Kindern und deren Eltern aufzubauen. Für die Kinder ist die Gruppe überschaubar und auch wir als Bezugspersonen haben es leichter, uns auf „unsere“ Kinder individuell einzustellen und ihre Stärken und Schwächen zu erkennen. Uns ist es wichtig, dass auch die Eltern wissen, zu welcher Gruppe ihre Kinder gehören und wer die jeweiligen Ansprechpartner und Bezugspersonen für sie sind.

Bereits Mitte Mai findet in unserer Einrichtung ein Informationsabend für die „neuen“ Eltern statt, an dem sie als allererstes erfahren, in welche Gruppe ihr Kind gehen wird. An diesem Abend bekommen sie auch alle relevanten Unterlagen und Informationen ausgehändigt, wie z.B. die Konzeption, das Anmeldeformular, den Tagesablauf etc. Die Erzieherin macht mit den Eltern einen Termin für einen Schnuppertag aus. Diesen haben die Kinder meistens im Juni oder im Juli. An diesem Tag erlebt das Kind einen Kindergarten tag in seiner neuen Gruppe, kommt mit den Abläufen in Berührung und wird von seinen Eltern nach 2 bis 3 Stunden wieder abgeholt.

Im September beginnen wir dann langsam mit der Eingewöhnung der neuen Kinder. Die Eingewöhnungsphase läuft individuell auf jedes Kind passend mit einer stundenweisen Steigerung, gemäß des persönlichen Entwicklungsprozess des Kindes ab. Das Einholen von Informationen der Eltern, einen Interessenbogen über das Kind und mithilfe des Schnuppertages ermöglicht uns den individuellen Zugang zum Kind. Um auf die Bedürfnisse der Kinder gut eingehen zu können, ist eine Erzieherin einem Kind als Bezugsperson zugewiesen. Daher gewöhnen wir in der Regel nicht mehr als zwei Kinder am/pro Tag ein.

Ferner werden den neuen Kindern sogenannte Patenkinder zur Seite gestellt, d.h. unsere Vorschulkinder suchen sich einen Schützling aus, den es dann in der Eingewöhnungsphase begleitet. Dies spielt sich beispielsweise wieder in Form von:

- Beim An- und Ausziehen helfen
- Getränke einschenken
- Räumlichkeiten zeigen und erklären oder
- Kontaktaufnahme mit anderen Kindern sowie zu den Erzieherinnen zu erleichtern

Die Kinder, die in den Kindergarten eingewöhnt werden, verbleiben ohne Eltern in der Einrichtung. Die Verabschiedung und das Wiederkommen der Eltern soll bewußt für die Kinder erlebbar sein. Kinder, die aus der Kinderkrippe oder von einer Tagesmutter kommen, brauchen in der Regel eine kürzere Eingewöhnungsphase als Kinder, die noch nicht von den Eltern getrennt waren.

Darum öffnen wir unsere Gruppen erst, wenn sich die Kinder eingewöhnt haben. Sie können dann auch die Garderoben und den Garten zum Spielen nutzen. Voraussetzung dafür ist, dass sich alle an spezielle Regeln halten, sonst funktioniert diese Art von Freiheit nicht. Wir vertrauen ihnen aber, mit diesen kleinen Freiheiten verantwortungsbewusst umgehen zu können.

3. Rechte der Kinder

Die Kinder sind sensible, verletzbar und beeinflussbare Wesen, die abhängig sind von der Fürsorge und dem Verantwortungsgefühl der Erwachsenen. Gleichzeitig sind sie auch als individuelle Persönlichkeiten mit ihren verschiedenen Erlebnissen, Fähigkeiten, Schwächen, Charakteren und Temperamenten anzuerkennen.

Aus dieser Sichtweise ergeben sich verschiedene Rechte der Kinder, die wir respektieren und achten wollen und aus denen sich unsere pädagogischen Aufgaben und Ziele ableiten lassen:

- Jedes Kind hat das Recht auf Gleichbehandlung, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Glauben und seinem sozialen Status, denn es ist ein gleichberechtigtes Mitglied in der Gemeinschaft seiner Gruppe.
- Jedes Kind hat das Recht sowohl auf freies Spiel, sei es im Gruppenraum oder im Freien, als auch auf gezielte tägliche Beschäftigungs- und Förderangebote.
- Jedes Kind hat das Recht auf Zuwendung und Liebe sowie das Recht auf sinnvolle Grenzen und Regeln, die in Kinderkonferenzen, Stuhlkreis und Teamsitzungen festgelegt werden. Die Regeln und Grenzen resultieren aus unserer pädagogischen Arbeit, langjähriger Erfahrung und den Bedürfnissen der Kinder. Diese bilden die Grundlage für eine herzliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern.
- Jedes Kind hat auch das Recht auf Achtung und Respekt vor seiner Persönlichkeit, das heißt, dass wir es so annehmen und akzeptieren, wie es ist.
- Jedes Kind hat ein Recht auf seinen individuellen Entwicklungsprozess, der durch sein eigenes Tempo bestimmt werden soll.

4. Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Der §8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ ist vom Träger des Kindergartens unterzeichnet worden, um mögliche Kindeswohlgefährdungen frühzeitig zu erkennen und um schnellstmöglich zu handeln.

Für die Sicherung des Kindeswohls ist eine fachliche, gute und transparente Zusammenarbeit der beteiligten Helfer mit der Familie ganz entscheidend. Die Erzieherinnen des Kindergartens sollten in diese Kooperation entsprechend ihrer Rolle gut eingebunden sein, denn sie sind sowohl für die Kinder als auch für die Eltern ganz bedeutende Bezugspersonen.

Durch gezielte Beobachtungen im Team können verschiedene Sichtweisen erörtert werden. Daraus erfolgt eine Risikoeinschätzung mit genauer Dokumentation.

Sollte festgestellt werden, dass es sich in einem Fall um eine Kindeswohlgefährdung handelt, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft von der Erziehungsberatung hinzugezogen und es findet ein anonymer Austausch statt. Die Daten des betroffenen Kindes werden nicht bekannt gegeben.

Erst nachdem der Bericht der insoweit erfahrenen Fachkraft und die Dokumentation des Kindergartens beim Jugendamt (=Bezirkssozialarbeit) eingegangen sind, wird durch die Orientierungsberatung der Fall mit den persönlichen Daten der Betroffenen bearbeitet.

Durch die Meldung an die Bezirkssozialarbeit wird so schnell als möglich versucht, den betroffenen Kindern und deren Familien zu helfen. Diese Hilfe ist von Fall zu Fall unterschiedlich und wird genau auf die betroffenen Familien angepasst.

5. Tagesablauf

von 7.00 Uhr- 9.00 Uhr	Bringzeit nach Buchungszeit
ab 7.00 Uhr	Frühdienst (immer in der Bärchengruppe)
von 8.00 Uhr- 9.00 Uhr	Beginn der Freispielzeit im eigenen Gruppenraum
	Die Kinder sollen bis spätestens 9.00 Uhr im Kindergarten sein, da wir ab diesem Zeitpunkt mit der Vormittagsgestaltung beginnen und ein Zuspätkommen dem Kind die Eingliederung in das Gruppengeschehen erschwert und die Vormittagsgestaltung stört.
	Wir beginnen mit der Gruppenarbeit, dem Morgenkreis und der Brotzeit, dann stehen den Kindern verschiedene Spielangebote im Gang zur Verfügung (Verkleidungsecke, Bausteine ect.). Parallel laufen die Turn- und Rhythmikangebote, Vorschule, Bastelangebote, Deutsch Vorkurs. Beschäftigung im Stuhlkreis (Lieder singen, Kreis-spiele, Märchen etc). (Kernzeit 9.00- 13.00 Uhr) Danach gehen wir regelmäßig in den Garten. Bitte auch bei jedem Wetter an die entsprechende Kleidung denken!
ab 11.50 Uhr	Mittagessen: ein ausgewogener Speiseplan verschiedener Anbieter, ergänzt durch frische Beilagen/ Nachtisch aus der Ökokiste, sorgt für ein gesundes Essen. In Ausnahmefällen kann auch eine Brotzeit mitgebracht werden.
ab 12.30 Uhr	Hygiene (Zähneputzen etc.)
ab 12.45 Uhr	werden die Kinder im Aufbleibdienst (Meditation, ruhiges Malangebot etc.) und der Schlafwache (Erholungszeit) aufgeteilt.
bis 13:00 Uhr	Abholzeit
13:00 – 14:00 Uhr	Der Kindergarten ist wegen Mittagsruhe geschlossen!
Ab 14.00 Uhr	Abholzeit (auch für Kinder, deren Buchungszeit bis 14.00 Uhr gilt)
bis 16.30 Uhr	Freispiel, nochmalige kleine Brotzeit um ca. 15.00 Uhr
ab 16.30- 17.00 Uhr	Spätdienst

IV. Elternbeirat

Die Anzahl der zu wählenden Beiräte richtet sich nach der Zahl der zu betreuenden Kinder. In unserer Einrichtung sind 5 hauptamtliche Beiräte und deren Stellvertreter zu wählen.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind im Artikel 14, Absatz 1-7 BayKiBiG „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“ nachzulesen.

Als pdf-Datei zum Herunterladen unter:

http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/bep_elternbeirat.pdf

- Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.
- Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.
- Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.
- Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat beteiligt sich insbesondere an der Jahresplanung, dem Umfang der Personalausstattung, der Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, der Öffnungs- und Schließzeiten und der Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.
- Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben. (Art. 14 Abs. 5 BayKiBiG)
- Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.
- Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

Die Namen der einzelnen Elternbeiratsmitglieder und deren Telefonnummern und E-Mail-Adressen sind an der Pinnwand im Eingangsbereich des Kindergartens ersichtlich.

Beschwerdemanagement für Eltern:

Falls Sie ein Problem haben sollten und dies gerne klären würden, stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Als erstes informieren Sie bitte die Gruppenleitung oder die Kindergartenleitung, vielleicht kann man Ihr Problem oder Ihre Sorge in diesem Fall schon klären oder zu einer akzeptablen Lösung kommen.

Wenn dies nicht der Fall sein sollte, steht Ihnen der Träger der Einrichtung oder ein Mitglied der Kirchenverwaltung zu einem Gespräch bereit. Termine sind über das Pfarrbüro, Allgäuerstraße. 40, zu vereinbaren.

Ferner gibt es noch die Fachaufsicht, die Sie einmal im Jahr, auch anonym informieren können. Dazu gibt es ein allgemeines Postfach: ft.kita.rbs@muenchen.de

V. Elternarbeit

1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Durch gemeinsamen Erfahrungsaustausch und gegenseitige Informationen erhalten Eltern und Erzieher neue Sichtweisen vom Kind und können sich mit mehr Verständnis auf die Situation, in der sich das Kind befindet, einstellen.

Gemeinsame Erziehungsziele (zu Hause und im Kindergarten) verbinden beide Lebensbereiche und geben dem Kind Sicherheit und Orientierung für sein Handeln.

Unsere fachliche Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen kommen dem Kind und seiner Entwicklung zugute und bieten Hilfe in Problemsituationen.

Durch Austausch von Informationen und Tipps erhalten die Eltern und wir neue Anregungen im Umgang mit den Kindern.

2. Was wünschen wir uns von den Eltern?

- Interesse an der pädagogischen Arbeit
- Teilnahme an Veranstaltungen mit den Kindern
- Zusammenarbeit in Erziehungsfragen
- Gegenseitiges Vertrauen
- Höflichkeit und respektvollen Umgang miteinander
- Verlässlichkeit bei Absprachen und Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen
- Ehrlichkeit und Offenheit im Umgang miteinander
- Verständnis für unser Handeln
- Bewusstsein für unsere familienergänzende, nicht familienersetzende Arbeit

3. Was können die Eltern von uns erwarten?

- Objektives und gerechtes Verhalten dem Kind gegenüber
- Informationsaustausch
- Zielgerichtetes Handeln auf das Kind hin
- Entwicklungsgemäße Förderung der Kinder
- Pädagogische Beratung
- Verständnis für ihr Kind im Rahmen des Möglichen
- Qualifiziertes Fachpersonal in ausreichender Anzahl
- Gesprächsbereitschaft und Offenheit für alle Fragen und Probleme, die die Familie und das Kind betreffen

4. Formen der Elternarbeit

4.1. Elterngespräche

Bei Bedarf (Fragen und Problemen) haben Eltern und Erzieher nach Terminabsprache die Möglichkeit, in Ruhe ein Gespräch zu führen. Ziel dieser Gespräche ist es, gemeinsam die Probleme des Kindes (der Familie) zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Bei Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Sprache, Motorik) kann auch eine weitere Einrichtung mit einbezogen werden.

Es finden auch regelmäßig Entwicklungsgespräche (ein bis zwei Mal im Jahr) mit den Eltern statt, damit sie wissen, auf welchem Stand sich ihr Kind gerade befindet. Diese werden anhand von Sismik- (Sprachverhalten bei Migrationskindern), Perik- (Positive Entwicklung und Resilienz) und Seldak- (Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern) Beobachtungsbögen geführt.

4.2. Thematische Elternabende

Um den Eltern Hintergrundinformationen zu bestimmten Themen zu vermitteln, werden Elternabende in Zusammenarbeit mit Referenten und zuständigen Organisationen angeboten. Bei der Auswahl der Themen wird auf das Interesse der Eltern und auf Aktualität geachtet.

4.3. Informationsabend für die neue Eltern

Dieser Informationsabend soll den Eltern die Möglichkeit geben, die Einrichtung und die Erzieher kennen zu lernen. Auch soll er einen Einblick in die pädagogische Arbeit vermitteln.

4.4. Tag der offenen Tür

An diesem Tag können sich alle Eltern, die ihr Kind bei uns anmelden wollen, die Einrichtung anschauen und Informationen einholen.

4.5. Elternabend mit Beiratswahl und Elternbeiratssitzungen

Zu Beginn jeden Kindergartenjahres findet im Rahmen eines Elternabends die Wahl des Kindergartenbeirates statt.

Drei- bis viermal im Jahr lädt der EB zu einer öffentlichen Sitzung ein. Gemeinsame Feste und Veranstaltungen zur Freude der Kinder erfordern gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

4.6. Elternbefragungen

Um eine gute Qualitätssicherung für unsere Einrichtung zu gewährleisten, gibt es einmal im Jahr eine anonyme Elternbefragung. In der auch die Eltern die Möglichkeit haben, sich über unsere Einrichtung kritisch oder auch lobend zu äußern, damit wir ein Feedback bekommen über die Unzufriedenheit oder die Zufriedenheit der Eltern. (§ 45 SGB VIII)

5. Aktueller Informationsaustausch

5.1. Informationswand im Eingangsbereich

Die dort angebrachten Informationen (Briefe, Plakate ect.) betreffen alle Eltern und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit.

5.2. Pinnwand an der Gruppentüre

Hier bekommen die Eltern Hinweise, was in der Gruppe des Kindes aktuell anliegt.

5.3. „Tür und Angelgespräche“

Beim Bringen und Abholen der Kinder entstehen oft sogenannte „Tür- und Angelgespräche“. Hier können kurz wichtige Informationen zwischen Eltern und Erziehern ausgetauscht werden. Organisatorisches, wie z.B. Abholen des Kindes durch eine andere Person oder Vorfälle im Kindergarten bzw. zu Hause, die das Kind betreffen, können angesprochen werden. Für weitergehende oder längere Gespräche haben die Erzieherinnen eigene Sprechstunden eingerichtet.

5.4. Elternbriefe

In unregelmäßigen Abständen schreiben wir Elternbriefe. Sie erhalten aktuelle Informationen über unsere Arbeit im Kindergarten, Termine, Veranstaltungen und Feste.

5.5. Newsletter

Der Elternbeirat informiert die Eltern über einen Newsletter über Besonderheiten und Neuigkeiten des Kindergartens oder des Elternbeirates.

VI. Kindergartenteam

1. Zusammenarbeit im Team

Das Team ist für uns eine Arbeitsgemeinschaft, in der sich jedes Mitglied als Teil des gesamten sieht. Jeder Einzelne ist Impulsgeber, der sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Stärken engagiert. Wir wollen tolerante Gesprächspartner und Zuhörer sein. Nur unter diesen Voraussetzungen ist es uns möglich, einen sinnvollen Rahmen für unsere tägliche Arbeit zu schaffen. Wir sind eine Arbeitsgruppe, die versucht, ihre Konflikte gemeinsam zu bewältigen. Jeder Einzelne bemüht sich, das, was er von anderen erwartet, auch selbst für das Team zu tun.

2. Teamsitzungen

Unsere Teamsitzungen finden größtenteils während des Kindergartenbetriebs, zweimal im Monat, immer an einem Mittwoch statt.

Dabei sprechen wir über Themen und Probleme und planen gezielt unsere Arbeit. Organisatorischer Austausch kommt hier auch zur Sprache.

Jede Gruppe verfügt zusätzlich über eine Vorbereitungszeit zum konkreten Planen (Rahmenplänen, Wochenplänen, Elterngespräche und Einkäufe) und Reflektieren der gruppeninternen Arbeit.

3. Wie bilden wir uns fort?

Wir legen großen Wert auf Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen. Jedem Einzelnen stehen dazu 3-5 Tage im Jahr zur Verfügung.

Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. als Dachverband für die katholischen Kindergärten hat ein großes Angebot an Fortbildungen, das wir gerne nützen. Jeder entscheidet in eigener Verantwortung, welchen Kurs er für sich auswählt. Außerdem kann die Leitung einzelnen Mitarbeiterinnen Vorschläge zur Themenauswahl unterbreiten, die für die praktische Arbeit von Nutzen wären.

Durch das Reflektieren nach einem Seminar bei der nächsten Teamsitzung erhalten auch die anderen Teammitglieder einen Einblick in verschiedene Angebote.

Auch die Supervision gehört in gewisser Weise zu unseren Fortbildungen im Gesamtteam. Wir erörtern Fallbeispiele und es werden uns Hilfestellungen gezeigt, die man in bestimmten Situationen anwenden kann und die leicht in die Praxis umzusetzen sind.

Hier ein kleiner Ausschnitt aus dem Fortbildungsangebot:

- Viele kleine Streichelhände
- Was sollen Kinder wann können?
- Gesundheitsmanagement - Burnout Prävention
- Das Kirchenjahr - Gott in der Zeit des Menschens
- Grundlagen der Meditation
- ADHS im Kindergarten- Kreatives Chaos begleiten
- Erlebnisturnen
- Entwicklungsgespräche professionell führen
- Schulfähigkeit
- Überzeugend präsentieren
- Elternarbeit mit Eltern von auffälligen Kindern
- Chaosmanagement- Veränderung als Chance
- Sägen Hämmern Bohren
- Filzen
- Keine Angst vor Rangeleien- so macht Raufen Spaß!
- Im Zauberwald
- Kinder singen Klängen nach
- Eine Musikwerkstatt
- Aufsichtspflicht und Haftungsfragen
- Kindern lustvolles Lernen ermöglichen
- Tanz und Klang - bewegte Spiele

- Sprachschatz aus dem Pappkarton
- Schöpferisch mit Papier
- Mit dem roten Faden durch den BEP
- Weniger ist mehr
- Pädagogik mit Liebe
- Workshop „Singende Kindergärten“
- Chancen und Risiken der Mediennutzung
- Mit Kindern Gefühle und Bedürfnisse entdecken
- Klären statt vermeiden- Konflikte und Störungen bewältigen
- Zahlenland
- Überarbeitung der Kindergarten- Konzeption und des Flyers
- Zusammenarbeit im Rahmen der pädagogischen Zielsetzung mit Frau Weizendörfer von der Kirchenverwaltung

VII. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Um auf die Bedürfnisse der Kinder optimal eingehen zu können, ist die Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern, Grundschule und Kindergarten unerlässlich. Vernetzung bedeutet, Verbindungen mit anderen / weiteren Institutionen zu schaffen um eine konstruktive Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder diese Vernetzung zu pflegen und das Netz weiter zu spinnen, um auch individuelle Förderungen zu ermöglichen.

Genannt seien einige wichtige, aber auch nicht alle Institutionen, mit denen wir in Kontakt stehen:

- Kirchenverwaltung „Wiederkunft des Herrn“, deren Vorsitz Pater Vijay Kumar Tirkey SVD ist, als Bindemitglied steht uns Herr Wuwer von der Kirchenverwaltung mit Rat und Tat zur Seite
- Pfarrverband Fürstenried- Maxhof - > Kindergarten St. Matthias
- Grundschule an der Königswieser Str. 7
- Hort an der Kemptenerstr.
- Städtischer Kindergarten Kemptenerstr.
- Elterninitiative „Maxhof“ e.V. Königswieser Str.
- die Leiterinnen der kath. Kindergärten im Umkreis
- Erziehungsberatung der Caritas: Frau Fellinger
- ASD- Allgemeiner Sozialdienst
- Jugendamt
- Frühförderstelle der Lebenshilfe e.V.

- Ärzte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und das Kinderzentrum in Großhadern
- Polizei
- Altenheim St. Elisabeth, Allgäuer Str.

Zusätzlich informieren wir Interessierte über unsere Schaukasten, das Mitteilungsblatt „Pfarrverband aktuell“ und den Pfarrbrief des Pfarrverbandes Fürstenried- Maxhof sowie die von den Eltern liebevoll zusammengestellten Internet Flyer „WIBS“- Post.

Geborgenheit hat viele Namen

Wenn ich traurig bin, brauche ich

jemanden, der mich tröstet,

wenn ich wütend bin, brauche ich

jemanden, der mich aushält,

wenn ich lache, brauche ich

jemanden, der sich mit mir freut,

wenn ich unsicher bin, brauche ich

jemanden, der mich beruhigen kann,

wenn ich an mir zweifle, brauche ich

jemanden, der mir Anerkennung schenkt,

wenn ich was gelernt habe, brauche ich

jemanden, dem ich es zeigen kann,

wenn ich einsam bin, brauche ich

jemanden, der mich in den Arm nimmt,

wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich

jemanden, der mir Geborgenheit schenkt!

(Quelle unbekannt)